

28. November 2016 ab 19.00 Uhr (Einlass: 18.40–19.00 Uhr)
in den Räumen von Piano-Rosenkranz (Mottenstraße 8)
– Eintritt frei –

Freunde



Wieck



Viardot-Garcia



Chopin

Kollegien



Liszt



Ries



Mendelssohn Bartholdy

Rivalen

Michael Tsalka im Dialog mit Kadja Grönke
zu Klaviermusik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Ferdinand
Ries, Frédéric Chopin, Pauline Viardot-Garcia, Clara Wieck
(Schumann) und Franz Liszt



Sébastien Érard



Michael Tsalka



Kadja Grönke

MICHAEL TSALKA (Valencia) hat seine pianistischen Aktivitäten ebenso breit ausgestreckt wie seine musikalischen Wurzeln: Im Anschluss an Studien in seiner Geburtsstadt Tel-Aviv (Bachelor of Arts der dortigen Universität) sowie in Deutschland, Italien (Klavier-Solo-Diplom in Triest) und Philadelphia (Master/Kammermusik, Master/Cembalo und Promotion an der Temple University) konzertiert er mit Musik vom Barock bis zur Gegenwart auf dem jeweils historisch passenden Tasteninstrument. Auf Cembalo, historischen Klavierinstrumenten, Kammerorgel und modernem Flügel sucht er nach Werken abseits des vertrauten Repertoires. So spielt er beispielsweise Klaviermusik von Daniel Gottlob Türk (die er auch ediert) ebenso wie das Cembalokonzert von Manuel de Falla. Sein historisches Denken, wissenschaftliches Forschen und informatives Kombinieren von Ungewöhnlichem führen zu inhaltlich außergewöhnlichen Konzertprogrammen („Klaviermusik aus Australien“, „Jüdische Komponisten“ ...) und machen ihn zu einem weltweit gern gehörten Interpreten und Gastdozenten, der bereits 16 CDs eingespielt hat – und natürlich zum perfekten Gast für die Reihe der **Dialogkonzerte**. Ausführliche Infos auf www.michaeltsalka.com.

Michael Tsalka spielt heute auf einem Érard-Flügel aus dem Jahr 1850: Der Geradsaiter mit der von Sébastien Érard entwickelten und patentierten Repetitionsmechanik wurde bis 1860 von der Firma Érard als Konzertinstrument verliehen und befand sich anschließend lange Zeit im Privatbesitz. 2015 wurde der Flügel von Piano-Rosenkranz erworben, in seine ursprüngliche Optik zurückversetzt und originalgetreu restauriert, so dass er ein plastisches Bild vermittelt, wie Klaviermusik in Paris in der zweiten Hälfte des 19. Jh. geklungen hat. Näheres auf http://www.piano-rosenkranz.de/html/main.php?site_id=79.

KADJA GRÖNKE ist Privatdozentin für Musikwissenschaft an der Universität Oldenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut Bremen, freie Musikwissenschaftlerin mit Forschungsschwerpunkten in der Musik des 19. bis 21. Jh. und Initiatorin der Reihe **Pianoforte! – Dialogkonzerte**.

Zum Programm: Im zweiten Drittel des 19. Jh. war Paris das Mekka aller Klavierenthusiasten. Die instrumentenbautechnischen Neuerungen v. a. der Firmen Érard und Pleyel eröffneten der künstlerischen Fantasie, der Musikalität und auch der Virtuosität bislang ungeahnte Möglichkeiten. Spieltechnik und Komposition befruchteten einander gegenseitig, und in den Salons und auf den Konzertbühnen buhlten Tastenkünstler aus ganz Europa um Gunst und Anerkennung. Aus Respekt voreinander entstanden Freundschaften, aus Neid Rivalitäten, die von einem sensationsfreudigen Publikum noch verschärft wurden. – Die Komponistinnen und Komponisten des heutigen Abends waren alle ausgezeichnete Klavierspieler, ambitionierte Komponisten und traten mit Erfolg auch in Europas Klavierhauptstadt Paris auf. Zudem waren sie (mit Ausnahme von Ferdinand Ries) gut miteinander befreundet oder bekannt – was Kritik jedoch nicht ausschloss: Für Franz Liszt blieb Chopin lebenslang der Inbegriff eines wunderbaren Klavier-Musikers, während er Clara Wiecks bzw. Clara Schumanns Weg später als zu akademisch ablehnte. Die Abneigung wurde – nach anfänglichem Respekt vor Liszts pianistischen Leistungen – erwidert, so wie auch Mendelssohn angesichts der Äußerlichkeiten von Liszts Auftritten den musikalischen Wert seiner Werke verkannte. Fern von künstlerischen Rivalitäten fand man sich dagegen im Kreis um Pauline Viardot-Garcia zusammen, der berühmten Sängerin, Pianistin und Komponistin, die als junge Frau bei Liszt Klavierstunden genommen hatte: Sie vermochte Clara Schumann eine verlässliche Freundin und den großen MusikerInnen ihrer Zeit eine würdige Partnerin und Unterstützerin zu sein.



28. November 2016 ab 19.00 Uhr in den Räumen von Piano-Rosenkranz

„Freunde – Kollegen – Rivalen“



Teil 1

Der Pianist Michael Tsalka (Valencia)

im Dialog mit der Musikwissenschaftlerin Kadja Grönke (Oldenburg):

Pauline Viardot-Garcia : *Sérénade*



Teil 2



Michael Tsalka spielt Klaviermusik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Ferdinand Ries, Frédéric Chopin, Pauline Viardot-Garcia, Clara Wieck (Schumann) und Franz Liszt

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)	<i>Praeludium und Fuge</i> e-Moll op. 35/1 (aus: <i>6 Praeludien und Fugen</i> , 1832-1837)
Ferdinand Ries (1784-1838)	<i>Introduction et Rondeau à la Zingaresco</i> op. 184 (1837?)
Frédéric Chopin (1810-1849)	<i>Mazurka</i> As-Dur op. 50/2 (1841/42) <i>Mazurka</i> D-Dur op. 33/2 (1837/38)
Pauline Viardot (1821-1910)	<i>Gavotte</i> F-Dur und <i>Sérénade</i> f-Moll (1885)
Frédéric Chopin (1810-1849)	5 <i>Préludes</i> aus <i>24 Préludes</i> op. 28 (1836-1839) Nr. 20: c-Moll, Largo Nr. 21: B-Dur, Cantabile Nr. 22: g-Moll, Molto agitato Nr. 23: F-Dur, Moderato Nr. 24: d-Moll, Allegro appassionato
Clara Wieck (Schumann) (1819-1896)	<i>Andante und Allegro</i> op. 11/2 (aus: <i>Drei Romanzen</i> , 1839)
Franz Liszt (1811-1886)	<i>Ungarische Rhapsodie</i> Nr. 6 Des-Dur (1847)



Michael Tsalka spielt auf einem Flügel der Firma Érard (Paris) aus dem Jahr 1850, der 2015 von Piano-Rosenkranz umfassend restauriert wurde.

➤ Dialogkonzert am **27.2.2017** (BIS-Saal): Musik für Bariton und Klaviertrio von Christoph Keller (UA) und Paul Mertens-Pavlovsky (UA) sowie dem Klaviertrio op. 67 von Dmitri Schostakowitsch ⚡

Konzeption und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de



in Kooperation mit



Komponisten-Colloquium
– Musik unserer Zeit –



Piano ROSENKRANZ

Gröpelinger Barock 2016

und herzlichem Dank an



Die Reihe ***Pianoforte! – Dialogkonzerte*** bildet ein Seitenstück zu dem seit 1996 existierenden Musikvermittlungskonzept des *Komponisten-Colloquiums* der Universität Oldenburg: Seit November 2015 gibt es in loser Folge und an wechselnden Orten thematisch zentrierte Programme, die im Dialog von Musikwissenschaft und Musikpraxis ausgewählte Kompositionen vorstellen und in einer Mischung aus informiertem Hören und künstlerisch hochwertigem Konzert erfahrbar machen. Das Konzertprogramm gruppiert sich erläuternd und ergänzend um das Zentralstück des Abends herum und ermöglicht es, dem Entstehungsprozess von Musik und Interpretation ganz nahe zu kommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; der Eintritt ist frei.

Der nächste Termin bietet am **Rosenmontag, 27. Februar 2017, im BIS-Saal der Universität** Musik in der seltenen Besetzung für Bariton und Klaviertrio sowie das Klaviertrio op. 67 von Dmitri Schostakowitsch. Weitere Abende sind in Planung.

Besuchen Sie gern auch das *Komponisten-Colloquium*, das während der Vorlesungszeit immer freitags zwischen 18 und 20 Uhr im Kammermusiksaal der Universität (A11) stattfindet und für alle Interessierten offen ist.

Wenn es Ihnen gefallen hat, können Sie mit einer Spende die Fortsetzung der Reihe sichern, auf Wunsch gegen Spendenquittung. Auch kleine Summen sind willkommen!

Spendenkonto bei der LZO / Kontoinhaber Universität Oldenburg

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

Verwendungszweck (wichtig!): FST 53 402 225 80, KST 89 72 83 00: Dialogkonzerte

Bildnachweise: Wieck: Aquarellzeichnung von Johann H. Schramm vom Sommer 1840 ☞ Viardot: Ölgemälde von Ary Sheffer 1850 ☞ Chopin: Aquarell von Maria Wodzińska 1835 ☞ Liszt: Ölgemälde von Henri Lehmann 1839 ☞ Ries: Lithografie von Leo Lehmann um 1810 ☞ Mendelssohn: Aquarell von James Warren Childe 1830 ☞ Sébastien Érard: postume Lithografie von Henri Pottin 1850 ☞ Tsalka: privat ☞ Grönke: Ralf Pleger 2014 ☞ ☛: Klavierfestival Ruhr.